

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Gieseler, Eimburg. — Druck und Verlag der Eimburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Einzelheft 1,50 Mk., durch die Post zugestellt 1,62 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Illust. Sonntagsblatt, „Sonne und Blumen“.
2. „Massauer Kalender“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märchenbildern v. Massau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die hierangegebene Beilage oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigenzeilen kosten 40 Pfg.

Anzeigenannahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Abkatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.

Telefon-Nr. 8.

Kaiser Wilhelm geht an die Westfront.

WB. Berlin, den 16. Aug. (Telegramm). Der Kaiser hat heute vormittag 8 Uhr Berlin in der Richtung nach Mainz verlassen.

Die Bestimmungen über die Kriegsunterstützung.

1. Nach reichsgerichtlichen Bestimmungen haben Familien der Einberufenen Anspruch auf eine Unterstützung. Voraussetzung für die Gewährung der Unterstützung ist, daß die Unterstützung vorliegt. Ob dies der Fall ist, soll in entgegenkommender Weise entschieden werden. Die Gewährung erfolgt am besten bei der Gemeindebehörde, die dann das Weitere veranlaßt. Die Kriegsunterstützung trägt in keiner Weise den Charakter einer Armenunterstützung.
2. Nach der jüngsten Änderung des alten Gesetzes von 1888 soll die staatlich festgesetzte Mindestunterstützung betragen:
 - a) für die Ehefrauen monatlich 9 Mk. (für die Monate November bis April monatlich 12 Mk.);
 - b) für jedes Kind unter 15 Jahren monatlich 6 Mk.; ebenfalls für ältere Kinder und nächste Verwandte, insofern sie vom Einberufenen unterhalten werden.
3. Diese Mindestsätze werden durchweg von den Gemeinden durch Zuschüsse in verschiedener Höhe ergänzt. Inwieweit ist dabei, den örtlichen Verhältnissen entsprechend, zu legen, so daß die Gesamtunterstützung z. B. beträgt 20 oder 25 Prozent des örtlichen Tagelohns für die Ehefrau, 10 oder 5 Prozent für je ein Kind, die Gesamtsumme jedoch die Hälfte des Tagelohns nicht übersteigt.
4. Die Auszahlung der Unterstützungen erfolgt in halbmonatlichen Beträgen im Voraus.
5. Die Unterstützung kann teilweise auch durch Lieferung von Naturalien, insbesondere von Lebensmitteln (Brot, Kartoffeln usw.) ersetzt werden. Vor allem wird es hier Aufgabe der Gemeinden sein, durch entsprechende Einrichtungen (Volksküchen, Suppenanstalten usw.) eine geeignete Unterstützung zu treffen. Auf diese Weise können man Naturalien zu möglichem Preise (auch mittels Vons) zur Verfügung stellen und dadurch den tatsächlichen Wert der dargebotenen Unterstützung bedeutend erhöhen.
6. Das Gesetz bestimmt ausdrücklich, daß Unterstützungen von Privatvereinen und Privatpersonen auf die Mindestbeträge nicht angerechnet werden dürfen.

Aufbietung des Landsturms.

WB. Berlin, 15. Aug., 4 Uhr. Das Reichsministerium veröffentlicht folgende Verordnung, betreffend den Landsturm:

1. Aufgebots

Werden aufgerufen und haben unter Vorzeigung etwaiger Militärdokumente sich sofort bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes zur Landsturmrolle anzumelden. Nicht befreit werden die wegen körperlicher oder geistiger Gebrechen als dauernd untüchtig Ausgemerkten.

2. Aufgebots

Neben dem Zeitpunkt der Feststellung ergeht noch besonderer Befehl.

Diese Verordnung findet auf Bayern keine Anwendung.

(Siehe amtliche Anzeige im Anzeigenteil dieser Nummer.)

Von der Ostgrenze.

WB. Berlin, 15. Aug. Die ausländischen Nachrichten über größere Kämpfe sind falsch. Die deutschen Truppen bestanden eine Reihe kleinerer Gefechte siegreich.

Zwei russische Kavalleriedivisionen, gefolgt von Infanterie, gingen vor und setzten das dicht an der Grenze gelegene Städtchen Marggrabowa (Ostpreußen) in Brand; sie sind heute wieder über die Grenze zurückgegangen.

Ein bei Mlawka (im russischen Gouvernement Pommern) stehendes russisches Kavalleriecorps ist vor einer deutschen Kolonne nach Süden ausgewichen. Nicht eine einzige feindliche Maßnahme konnte bisher die deutschen Maßnahmen beeinflussen oder aufhalten.

Marggrabowa.

Marggrabowa, im Regierungsbezirk Gumbinnen, ist mit seinen etwa 5000 Einwohnern, der Hauptort des Kreises Delsko an der Eisenbahnlinie Ostpreußen-Land-Rohannsburg-Altenstein. Der Ort hat einen bedeutenden Getreidehandel, Brennerei, Schneidemühle und eine Landwirtschaftsschule.

Der Krieg und die Schutzgebiete.

WB. Berlin, 15. Aug. Nachrichten aus Deutsch-Südwestafrika besagen, daß das Schutzgebiet bisher unbehelligt geblieben ist. Auch in Kamerun hat sich bisher nichts Kriegsgeschehen ereignet. Von Deutsch-Ostafrika fehlen direkte Nachrichten, von der Südfsee fehlen alle Nachrichten.

In Togo haben unbedeutende Patrouillen-gefechte mit eingebourgen französischen Truppenabteilungen stattgefunden, bei denen der Feind drei Tote hatte. Die deutschen Truppen hatten keine Verluste zu verzeichnen. Eng- lische Truppen sind in Togo vorgezogen, ohne jedoch bis jetzt mit deutschen Abteilungen in Ver- rührung zu kommen.

Wie steht es?

Berlin, 15. Aug. Der Generalfeldmarschall Freiherr von der Goltz veröffentlicht im „Tag“ einen Artikel mit der Überschrift: „Wie steht es?“ und gibt auf diese Frage die Antwort: „Wir haben alle Ursache, der Zukunft mit vollem Vertrauen entgegenzusehen.“ Wir entnehmen seinen Darlegungen folgende Ausführungen:

„Zunächst geht aus den ersten Zusammenstößen auf beiden Kriegstheatern die tatsächliche Überlegenheit unserer Truppen über alle drei Gegner hervor, mit denen wir die Allinge gekämpft haben, dies ist das Ergebnis der gründlichen systematischen Friedensausbildung unserer Mann- schaften, die in ihrem Werte so oft verkannt wor- den ist. Im Osten steht es aus, als ob die russische Kavallerie durch die ersten üblen Erfahrungen, die sie gemacht hat, von den befürchteten Einbrüchen in ost- und westpreussisches Gebiet vorläufig abge- schreckt ist. Man sprach früher viel davon, daß die sechs russischen Kavalleriedivisionen, die jederzeit abmarschfähig an der Grenze standen, mit Kriegs- ausbruch sofort aufbrechen, die Provinz bis zum Frischen Haff durchzuziehen, die Eisenbahnen zer- stören und unseren Aufmarsch in Verwirrung bringen würden. Die Grenzbrigaden könnten sie dabei wirksam unterstützen. Davon ist nichts ein- getreten und die erste gefährliche Periode vorüber. In ein so sicheres Feuer, wie es unsere Infanterie mit ihrer Waffe abzugeben vermag, hineinzutreten, ist der russischen Kavallerie augenscheinlich die Lust vergangen. Vielfach sollte ich erklären, wie es ge- kommen sein könnte, daß Infanterie ihr so gar Ge- schütze abnehmen konnte, was bei Biella ge- schehen ist. Der Vorgang ist einfach: sie sind unter dem Fernfeuer liegen geblieben, wie die englischen Batterien am Tugela, die auf 1000 bis 1800 Meter Entfernung zusammengebrochen wurden. Die Ka- vallerie ließ sie dann, der eigenen Rettung denkend, im Stich. Bisher hat man von solchen Feuer- wirkungen keine rechte Vorstellung gehabt. Auch die Japaner haben nicht so gut gekloppt wie un- ser Fußvolk. Sehr erfreulich ist, daß auch unsere Landwehrruppen sich vortrefflich geschlagen und der russischen Linie überlegen gezeigt haben. Die gute soldatische Erziehung wirkt in ihnen nach. Sie nicht eine Wendung im großen eintritt, sind Ost- und Westpreußen jenseits der Weichsel geborgen.“

Dasselbe Bild wie an der Ostgrenze, nur in er- höhtem Maße, zeigen auch die Vorgänge an der französischen Grenze. Die Gefechte von Mülhausen und Lagarde, die nicht unbe- deutenden Verluste an Geschützen, Maschinengewehren und Gefangenen sprechen für die ge- ringere Qualität des Gegners in Eigenschaften militärischer Durchbildung und Erziehung. Dies ist ein dauernd wirkender Umstand, den wir auch weiterhin auf unserer Seite haben wer- den, und das ist sehr viel.

Oesterreichischer Vormarsch in Serbien.

Wien, 15. Aug. Die österreichischen Truppen rückten gestern an mehreren Punkten in Serbien ein und warfen die dortigen Streitkräfte des Fein- des zurück. Alle bisher von unseren Truppen unter- nommenen Aktionen sind erfolgreich gewesen.

Oesterreich beschießt die serbische Festung Schabaz.

Nach einer Meldung aus Bukarest, 7. Aug., ha- ben die österreichisch-ungarischen Truppen am 3. August mit der Beschießung der Stadt und Festung Schabaz begonnen. Schabaz ist eine serbische Kreisstadt, östlich von Belgrad gelegen, unmittelbar an der ungarischen Grenze.

Die serbische Niederlage bei Schabaz.

Budapest, 15. Aug. Nach hierher gelangten Mel- dungen haben sich die Truppen der Monarchie in der Schlacht bei Schabaz überaus tapfer ge- halten. Das Gefecht begann am 12. August in den frühen Morgenstunden mit dem Uebergehen einiger Bataillone über die Save, die, in der Mitte des Flusses angelangt, von einem Angelerger über- schüttet wurden. Der Uebergang der Truppen über die Save wurde in größter Ordnung vollzogen, wo- auf der Sturm auf Schabaz erfolgte und mit

einem glänzenden Sieg unserer Truppen en- dete, welche nur geringe Verluste hatten.

Spanien erklärt strikte Neutralität.

Berlin, 15. Aug. Wie die „Post. Ztg.“ hört, hat vorgestern im Auswärtigen Amt die spanische Re- gierung durch ihren Vertreter Botschafter die Er- klärung der strikten Neutralität abgegeben.

Feindliche Akte gegen Schweizer in Frankreich.

Bern, 15. Aug. Wie die Schweizer Blätter mel- den, herrscht hier große Beunruhigung wegen der letzten Ausweisungen der deutschen Schweizer aus Frankreich. Zahlreiche seit Jahrzehnten in Paris, Marseille und anderen fran- zösischen Städten ansässigen Schweizer haben Aus- weisungsbefehle erhalten. Zum Teil wurden sie unter Zurückbehaltung ihrer Habe über die Grenze geschoben. In Paris sind viele Wirtschaften, deren Inhaber Schweizer sind, von dem Böbel gestürmt worden. Die schweizerische Regierung hat ernste Vorstellungen in Paris er- hoben. Inzwischen dauern die Massenschübe von Schweizer aus Frankreich fort.

Italien vor der Entscheidung.

* Berlin, 15. Aug. Die Blätter erwähnen, daß die bis jetzt neutrale Haltung Italiens Frankreich und England begrifflichweise nicht gefällt und daß Frankreich mit allerlei Ver- sprechungen und England mit noch härteren Ein- wirkungen die italienische Regierung bedrängen und von der korrekten Neutralität abzubringen versuchen. Das ist sicher richtig, und man kann sich gewiß sowohl die Versprechungen wie die Dro- hungen nicht zu hart denken. Gelingt es vollends noch der englischen und französischen Flotte im Mittelmeer, die österreichische Flotte zu überwäl- tigen oder ihr starke Verluste beizubringen, dann wird sich der Druck auf Italien noch härter ge- stalten. Von entscheidendem Einfluß wird aber sein, wie wir das schon mehrfach mit Bezug auf die Haltung der meisten neutralen Staaten bemerkt haben, ob Deutschland in naher Zeit entschei- dende Siege auf französischem Boden er- reicht, die keine Verlogenheit und keine Verdränge- rung der Welt vorenthalten kann. Bis jetzt näm- lich ist ganz Italien voll von französischen Siegen, die aus englischen und französischen Blättern ver- logener Weise gemeldet werden.

Italiens freundliche Gesinnung.

Berlin, 15. Aug. Mit Rücksicht auf hier um- laufende Gerüchte, daß Italien gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine wenig freundliche Haltung einnehme, hat die italienische Regierung den hiesigen Geschäfts- träger beauftragt, diesen falschen Gerüchten ent- gegenzutreten. Der Geschäftsträger hat in Erfüllung dieses Auftrages das Auswärtige Amt ersucht, die erwähnten Ausstellungen für unbe- gründet zu erklären.

Hunger in der russischen Armee.

Berlin, 14. Aug. Daß es um die Ver- pflegung der russischen Truppen schlecht bestellt ist, daß sie zum Teil Hunger leiden und deshalb desertieren, ist vielfach berichtet worden. Eine Bestätigung findet sich in dem Brief eines jetzt an der Ostgrenze stehenden Redakteurs der „Rossischen Zeitung“ an seine Eltern, in dem es heißt:

Kriegerische Taten haben wir bislang noch nicht verrichtet, doch soll es, wie uns gesagt wird, bald an den Feind gehen. Wir brennen schon alle, furch- terlich darauf, denn dieses augenblickliche Ver- halten im Rücken ist uns schon längst lästig. Daß unsere Truppen sehr schöne Erfolge hier an der Ostgrenze zu verzeichnen hatten, werdet Ihr wohl schon wissen. Die russischen Soldaten laufen uns nahezu alle freiwillig zu. — „Der Hunger“. Einem Erschossenen haben unsere Ärzte den Magen nachgesehen; der arme Kerl hatte nur rohe Weizen- und Gerstentörner im Magen! So ist es um die Ernährungsweise der russischen Truppen bestellt; im Gegenfah hierzu ist unsere Kost ausgezeichnet, so daß wir des Lobes voll sind.

Darum die Russen ihre Depots verbrennen.

Vor etwa 14 Tagen erhielt eine Arbeiter-Fam- ilie von Verdun, deren Besitzum nur einige hundert Meter von der russischen Grenze entfernt liegt, einen Brief, in dem u. a. mitgeteilt wurde, daß russische Beamte ein in der Nähe von Russisch-Nowoselitska errichtetes Munitiondepot in Brand ge- setzt hätten, ohne daß man den Grund kenne. Nun hat die Maßnahme ihre echte russische Erklä- rung gefunden. Wie über Gernowich gemeldet wird, hat eine russische Militärkommission, die das Depot besichtigen u. die Munition ihrer Bestimmung zu- führen wollte, nur einen Haufen von Schutt und Trümmern vorgefunden; aber unter den glimmen-

den Balken war keine Spur von verkohlten Munition zu sehen, denn diese waren entweder schon lange gestohlen und in alle Winde verkauft worden oder sie sind vom Staate wohl bezahlt, aber niemals geliefert worden.

Aus Russisch-Polen.

Berlin, 14. Aug. Das nationale Zentralkomitee der Polen in Galizien hat, wie der „N.-A.“ hört, aus Warschau von maßgebender polnischer Seite die Nachricht erhalten, daß seit dem 3. August in zahl- reichen Orten Russisch-Polens bis in die kleinsten Dörfer hinein die Bevölkerung aus sich heraus selbständige Exekutiv-Komitees gebildet hat. Diese nehmen, da die russischen Behörden das Land flucht- artig verlassen, die Verwaltung in die Hände. Die hervorragenden Persönlichkeiten der drei maß- gebenden bürgerlichen Parteien in Russisch-Polen, nämlich die Konservativen, die Nationaldemokraten und die Fortschrittspartei, erlassen Aufrufe an die Bevölkerung zur Bildung solcher Komitees, auch in denjenigen Orten, wo sie noch nicht bestehen.

Höhere russische Militärs in deutscher Haft.

Berlin, 14. Aug. Unter den hier zurückgehal- tenen russischen Militärs befinden sich dem „Vol.-Anz.“ zufolge auch der frühere Höchstkom- mandierende der russischen Schwarzmeerflotte, Admiral Skrydlow sowie ein früherer General- gouverneur von Moskau und angeblich im ganzen 28 Generale und höhere Offiziere, die in Einzel- haft untergebracht worden sind.

Das Rote Kreuz.

Der kaiserliche Kommissar und Militärinspek- teur der freiwilligen Krankenpflege sowie die Zentralkomitee der zur Unterstützung des Kriegsanitäts- dienstes zugelassenen Organisationen vom Roten Kreuz haben ihre Geschäftszimmer in den nächsten Tagen in das Reichstagsgebäude verlegt. Der Großindustrielle v. Friedländer- u. d. Bergwerksgesellschaft haben d. Rotes Kreuz je 50 000 Mk. zur Durchführung seiner Hilfsmaßnahmen ge- spendet. Mit Genehmigung des Präsidenten des Reichsversicherungsamts hat die Landesversiche- rungsanstalt der Rheinprovinz 10 000 Mk. zu dem- selben Zweck überwiesen. Gleiche Beträge befol- gen die „Krausenhilfe“ und die Adolf vom Rath- Stiftung-Berlin zu bewilligen. Weitere Gaben sind dringend erforderlich.

Aus Luxemburg.

Berlin, 15. Aug. Der deutsche Truppenkom- mandeur in Luxemburg wurde von der Großher- zugin empfangen und sprach seinen Dank aus für das ruhige und korrekte Benehmen der Bevölkerung und des luxemburgischen Roten Kreuzes.

Verwundeten-Transport.

Karlsruhe, 15. Aug. Der erste größere Lazarett- zug der Militärverwaltung traf heute Vormittag 11 Uhr auf dem alten Bahnhof hier ein. Der Zug bestand aus 50 Waggons, in denen sich etwa 300 meist schwer verwundete befanden. Aus- geladen wurden 34 Mann und in das hiesige kaiser- liche Krankenhaus, das als Referenzlazarett Nr. 1 dient, gebracht. Es handelt sich dabei um solche Ver- wundete, die entweder hier ihre Heimat haben oder wegen ihres leidenden Zustandes eine weitere Bahnfahrt nicht ertragen können. Die übrigen wurden im Laufe des Nachmittags weiterbefördert.

Danzig, 14. Aug. Heute traf der aus 60 Leicht- verletzten bestehende erste Verwundetentrans- port vom östlichen Kriegsschauplatz hier ein.

Belgische Gefangene.

Im Truppenübungsplatz Senne-Lager bei Paderborn sind 4000 belgische Kriegsge- fangene eingetroffen. Fünfzig gefangene Offi- ziere gaben ihr Ehrenwort ab, keinen Minder- versuch zu unternehmen, und genießen daher Erleich- tungen: ein französischer Offizier, der auf einem Patrouillenritt bei Soarburg gefangen genommen wurde, verweigerte sein Ehrenwort und wird streng bewacht. Die Kriegsgefangenen arbeiten an Chausseebauten.

Maßnahmen des Großen Generalstabes.

Berlin, 15. Aug. Die bedeutsame Entsen- dung ausländischer Zeitungen an die Sek- tion 2 des Großen Generalstabes in Ber- lin, Nr. 40, wird nach wie vor mit besonderem Dank entgegengenommen. Eine Nachsendung, die teilweise erbeten wurde, kann leider nicht statfin- den. Zeitungen, die älter als acht Tage sind, ha- ben keinen Wert.

Berlin, 15. Aug. Alle deutschen Zeitungen wer- den wiederholt daran erinnert, daß keinerlei so ge- nannte Chiffreannoncen aufgenommen werden dürfen. Der Verein Deutscher Zeitungsverleger wird an seine Mitglieder ein gleiches Ersuchen rich- ten.

Ausfuhrverbote in Bulgarien.

Sofia, 14. Aug. Ein königlicher Ukas unterjagt die Ausfuhr von Nahrungsmitteln, Vieh, Pferden, Maultieren, Geflügel, Mehl, Kleie, Getreide, Kartoffeln, Gemüse, Viehfutter, Leuchtöl und Brennholz.

Rußes Regiment in Lüttich.

Rotterdam, 14. Aug. Die Meldungen, denen zufolge viele Häuser in Lüttich zerstört seien, sind übertrieben. Vom Rathaus in Lüttich weist mit Zu- stimmung des deutschen Kommandanten die bel-

Stellung der Angehörigen ihrer im Felde stehenden Vereinsmitglieder. Der Gesangsverein „Nieder-Elbe“ opferte sein gesamtes Barvermögen zu Kriegszwecken.

Wiesbaden, 15. Aug. Die hiesige Gemeinde hat 4000 M. bewilligt und die überflüssige Summe der hiesigen Gemarkung angekauft. Die Gemeinde läßt das Getreide selbst mahlen und legt dann für das Brot einen den Verhältnissen entsprechenden bescheidenen Preis fest.

Frankfurt a. M., 16. Aug. Vor einigen Tagen wurde der zum Bahnwächterdienst eingezogene Zwangserzieher Sargl erschossen aufgefunden. Anfanglich nahm man Selbstmord an, doch wiesen verschiedene Begleitumstände darauf hin, daß dies kaum der Fall sein kann. Ob ein Unfall oder gar eine Fahrlässigkeit von anderer Seite vorliegt, konnte noch nicht aufgeklärt werden. Der Verlorene wurde mit allen militärischen Ehren bestattet.

Frankfurt, 16. Aug. Der Krieg hat auch die Schwindler erfinden lassen. Ein junger Mensch, J. B., hat sich eine Liste von eingezogenen Landwehrlenten verschafft und überbringt deren zurückgebliebenen Frauen „Grüße aus dem Felde“, wofür er sich jedesmal eine Mark geben läßt. Der Schwindler, der mit reichem Erfolg arbeiten soll, konnte noch nicht gefaßt werden. Ein anderer Schwindler benutzt die Knappheit des Münzgeldes. Wenn er in der Hauptpost eine Version trifft, die Papiergegeld wechseln will, ist er flugs mit einer „Molle“ Silbermünzen zum Umlauf bereit. Darnach nimmt man das Angebot an. Darnach aber die Rolle, dann kommt eine Stange hübsch gefüllten Silbers zum Vorschein. Der Schwindler ist dann längst verschwunden.

Frankfurt a. M., 16. Aug. In Frankf. Blättern lesen wir:

Barthelme Hausbesitzer. Das Garnison-Kommando hat an den Magistrat folgendes Schreiben gerichtet:

Täglich mehrten sich die Fälle, daß beim hiesigen Garnison-Kommando Frauen und Kinder Hilfe suchen, die von hartbäuerigen Hausbesitzern aus der Wohnung verwiesen werden, da bei Einberufung ihres Mannes die fällige Miete nicht pünktlich bezahlt werden kann. Das Garnison-Kommando bittet die Stadt, durch zweckentsprechende Veröffentlichungen darauf hinzuwirken, daß es Ehrenpflicht jedes Deutschen ist, den Frauen und Kindern unserer braven Soldaten in dieser schweren Zeit Hilfe zu leisten und nicht durch harte Einweisung von Forderungen zur Verzweiflung zu treiben. Gegebenenfalls werde ich die Namen derartigen hartbäuerigen Hausbesitzer in den Zeitungen veröffentlichen.

gez. Becker.

Generalmajor als Garnison-Vorsteher.

Frankfurt, 16. Aug. Aus hiesiger Stadt (24 000 Einwohner) haben sich rund 600 Kriegsfreiwillige gemeldet. Aus allen Teilen der Bürgerchaft geben ansehnliche Spenden für die Pflege Verwundeter und Unterstützung der Familien bedürftiger Kriegsteilnehmer ein. Reichstagsabgeordneter H. Müller-Fulda spendete allein zu letzterem Zwecke 3000 M.

Frankfurt, 16. Aug. Wegen Festsetzung eines bestimmten Brotpreises konfiskierte der hiesige Magistrat mit dem Vorstand der Bäckergewerkschaft. Man einigte sich auf 54 Pfg. für das vierpfündige gemischte und auf 67 Pfg. für das fünfpfündige gemischte Brot. — Die Fleischpreise haben bis jetzt noch in keiner Weise eine Erhöhung erfahren; die Milchpreise sind infolge der bereits gemeldeten wesselschen Ermäßigung seitens der hiesigen Wollerei (Wollmilch von 20 auf 16 Pfg. pro Liter) auch von allen Händlern und Abnehmern ermäßigt worden. Gegen Nahrungsmittelverwahrer droht der Polizeidirektor mit den schärfsten Maßnahmen vorzugehen.

Kirchliches.

Rom, 12. Aug. Auch in diesem Jahre konnte man die Wahrnehmung machen, daß die Gläubigen überaus zahlreich die hl. Sakramente der Eucharistie und des Altars empfangen, um den sogenannten Portiunkulablack für sich und ihre Verstorbenen zu gewinnen. In manchen Kirchen waren es viele Hunderte, welche am vorigen Sonntag und Sonntag an der Kommunionbank erschienen und im Laufe dieser Tage die Kirche besuchten, um nach der Meinung des hl. Vaters zu beten. Neben den vielen beklagenswerten Erscheinungen unserer Zeit verdient diese lobliche und trostreiche Betätigung eines frommen Sinnes ohne Zweifel die vollste Anerkennung. Daß auch gar manche durch die infolge der kriegerischen Kämpfe entstandene bange Sorge um die Zukunft sich angetrieben fühlen, sich wiederum inniger an den lieben Gott anzuknüpfen und seinen väterlichen Schutz anzurufen, darf wohl mit Sicherheit angenommen werden, denn auch heute noch gilt das Sprichwort: „Nur betet“.

Vermischtes.

Wetzlar, 16. Aug. Ein großes Schadenfeuer zerstörte das Haus des Anstreichers Karl Schneider und sprang dann auf den anstoßenden Sattler über, der vollständig ausbrannte.

Coblenz, 15. Aug. Der zurzeit in Haft befindliche Schiffbesitzer und Gohrweil Paul R. zu Coblenz, geboren daselbst 1857, sollte sich gestern vor dem Kriegsgericht der Festung Coblenz-Ehrenw. W. betreten die Anklage. Die Verhandlung wurde ausgesetzt, weil die Akten noch nicht eingebracht waren.

Ein 72-jähriger Kriegsfreiwilliger ist zu den Franzosen eingedrungen. Es ist der Kriegsveteran und Hausverwalter Ludwig Oblinger aus der Nordgartenstraße 22 zu Neustadt. Oblinger machte die Feldzüge 1866 und 1870/71 mit und erwarb sich außer vielen anderen Auszeichnungen auch das Eiserne Kreuz. Der alte Kriegsmann hat sich jetzt freiwillig zur Fahne gemeldet. Man machte auf dem Bezirkskommando Einwendungen wegen seines hohen Alters. Der Veteran aber wies auf seine Mithilfe hin und erklärte, daß er hinter seinen drei Söhnen nicht zurückbleiben wolle. Diese, zwei verheiratete und ein noch lediger Handwerker, hatten bereits für die ersten Mobilisierungstage ihre Einberufung erhalten. Beruhigt ging er nach Hause, als er erreicht hatte, daß man ihn einführte. Zu seiner größten Freude sah er jetzt die Nachricht, daß man seine Anträge als Marktleiter bei den Franzosen in Anbetracht sollte. Um 10 Uhr Freitag vormittag schied er sich bei seinem alten Regiment. Schon um 8 Uhr nahm er Abschied von seiner Frau und den anderen Angehörigen, um sich einzufinden zu lassen. Seine Söhne stehen schon im Felde.

Die Firma Nikolaus Voicars. Der gute Humor, mit dem unsere Soldaten in den Krieg ziehen und der sich so launig in den Aufschreien der Wogen der Militärzüge ausdrückt, zeigt sich auch in folgender Zuschrift aus Arbeiterkreisen, die bei dem Bürgermeisterrate in Wehrath bei Düsseldorf eingegangen ist: „Da ich morgen zu einer äußerst wichtigen Verhandlung mit der Firma Nikolaus Voicars auf unbestimmte Zeit verreisen muß, bitte ich um Stundung der demnächst fällig werdenden Steuern bis zu meiner Rückkehr.“

Ein russischer Sieg! Ein Wikbold hatte im Schaufenster seines Geschäftslokales eine Votivtafel angebracht, die bald von zahlreichen Neugierigen mit verständnisvollem Nicken gelefen wurde. Die russische Siegesnachricht lautet: Die Russen haben Wuttski eingenommen!

Soldatenhumor. Heute vormittag traf ich — so schreibt ein Leser der Vossischen Zeitung — verlebte Soldaten von der Musterung kommen. Sie trugen ihre graue Uniform und robbende Schaffstiefel und ein paar Knopfstiefelchen überm Arm. Ich fragte den einen Marschierer: „Die Stiefelchen sind wohl zur Reserve?“ „Ne“, sagte mein Mann, „die Halbstiefel brauchen wir in Paris, wenn wir mit den Franzosen Fußball spielen.“

Eingefandt.

Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hienach allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.

Frankfurt, 15. August. Dieser Tage brachte die Stadtkasse eine Bekanntmachung, daß die 2. Rate Steuer bis zum 15. August zu bezahlen sei. Diese Mitteilung hat große Mißstimmung unter den Einwohnern, besonders bei den kleinen Handwerkern und Gewerbetreibenden hervorgerufen. Daß die Steuer bezahlt werden muß, bezweifelt niemand. Man hätte aber doch vielleicht von der Ortsbehörde erwarten dürfen, daß man es dem Publikum in dieser ersetzten Zeit in Anbetracht dessen, daß man erst vor kaum vier Wochen die 1. Rate bezahlt hat, etwas erleichtert hätte. Man gewöhne entweder einen Monat längeres Ziel, oder man gestatte ausnahmsweise Teilzahlungen. Es ist nämlich leicht gesagt: es muß bezahlt werden. Aber von was bezahlen in der kritischen Zeit, wo viele ihre Verhältnisse geschlossen haben wegen Mangels an Arbeit u. teils wegen Einberufung der Arbeitskräfte. Gerade der kleine Geschäftsmann ist jetzt am schlimmsten daran. Die Aufträge auf Arbeiten bleiben aus und Zahlungen auf Rechnung gehen nicht ein. Der Beamte hat sein festes Gehalt. Dem Bauernmann steht eine reiche Ernte bevor, der Fabrikarbeiter hat seinen sicheren Lohn, dem gewerblichen Mittelstand dagegen hilft kein Mensch. Können diese Zeiten dazu beitragen, daß man dem steuerzahlenden Handwerks- und Gewerbestand etwas entgegenkommt und ihn vor Unannehmlichkeiten bewahrt.

Mehrere Gewerbetreibende.

Der Weltkrieg.

Kein Ultimatum Englands an die Türkei.

London, 15. Aug. Die Blättermeldung, daß England an die Türkei ein Ultimatum gerichtet habe, ist un wahr.

Italien dementiert Gerüchte.

WB. Berlin, 15. Aug. Mit Rücksicht auf hier umlaufende Gerüchte, daß Italien gegenüber Deutschland und Oesterreich-Ungarn eine wenig freundliche Haltung einnehme, hat die italienische Regierung den hiesigen Geschäftsträger beauftragt, diesen falschen Gerüchten entgegenzutreten. Der Geschäftsträger hat in Erfüllung dieses Auftrages das Auswärtige Amt ersucht, diese Ausstellungen für un begründet zu erklären.

Von den russischen Kosaken.

Was für ein Gelichter die Kosaken sind, geht u. a. auch aus dem Feldbrief eines deutschen Hauptmannes an den D. S. Grenze hervor, in dem es heißt: „Die Kosaken haben vor ordentlich über die Grenze gejagt. Kein Mann läßt sich mehr sehen. Die Wände sieht aus wie die Verbredner, alte gerissene Sachen aus Leinwand und stinken furchtbar. Sieben von ihnen haben meine Leute zur Strecke gebracht, drei Pferde haben wir erbeutet, mit denen ich meine Reutnants vorläufig beritten gemacht habe. Die Leute im Dorfe grüßen uns als ihre Retter. Die Kerle haben vieles in einer Trümmerruine verwandelt, aber da, wo sie eine Fidelehaube sehen, rücken sie aus, ausgerissen sind sie immer zwei Mann auf einem Pferd. Sie haben sich zu den Dorfbewohnern gedehnt, daß sie so etwas von gutem Ziegehen noch nicht erlebt hätten. Es ist eine feige Bande, die nur kämpft und brennt, weil es ihr befohlen ist, nicht aber wegen der guten Sache und aus Vaterlandsliebe!“

Ungeübte Uniformen.

WB. Berlin, 15. Aug. Die Einberufung der Reserve der Landwehr und des Landsturms kann die Ursache werden, daß Uniformen auftreten, die der Bevölkerung weniger bekannt sind. Ältere Männer werden des Königs Rod anlegen, und es kann der Verdacht auftreten, daß die Uniform unbedeutend oder zu staatsfeindlichen Zwecken getragen wird. Es darf aber nicht vorkommen, daß ehrenhafte Männer verdächtigt und belästigt werden und daß der Dienst, worin sie stehen, dadurch leidet. Deshalb wird erneut darauf hingewiesen, daß jeder Verdacht der Polizei mitzuteilen ist. Das Publikum soll sich jedoch jeden Eingriffs enthalten, Ruhe und Besonnenheit bewahren und nur dann eingreifen, wenn Gefahr droht.

Die belgische Sozialdemokratie.

München, 15. Aug. Wie der „Münchener Post“ aus Holland mitgeteilt wird, hat nun in Belgien die dortige sozialdemokratische Organisation es übernommen, die brutalen Exzesse des Böbels gegenüber den Deutschen zu bekämpfen. Zugleich teilt das Blatt mit, daß der sozialdemokratische Führer Vanderelde als Mitglied des gegenwärtigen belgischen Ministeriums schon vor der Warnung der deutschen Regierung verabschiedet den König der Belgier ersucht hat, gegen die Barbareien des Böbels einen Aufruf zu erlassen.

Die Freundschaft Amerikas.

Berlin, 14. Aug. Die American Association of Commerce and Trade hat beschlossen, das folgende Telegramm an die amerikanische Presse zu senden: „Wir erlauben die amerikanische Presse und das amerikanische Publikum im allgemeinen, die in den Vereinigten Staaten gegenwärtig zirkulierenden Nachrichten über den europäischen Krieg und die

Rage in Deutschland mit Vorsicht aufzunehmen. Berlin ist vollkommen ruhig und Nahrungsmittelpreise sind normal. Ausländer, speziell Amerikaner, sind vollkommen geläufig.“

Oesterreichische Erfolge.

Wien, 16. Aug. (Militäre Meldung.) Unsere Truppen haben am 14. August nach heftigen Kämpfen den Feind aus einer seit langer Zeit besetzten, stark besetzten Aufstellung auf den östlichen Uferhöhen der Drina nach Jesenica geworfen. Hier sowohl wie bei Schabak wurden am 14. August nachmittags und in der Nacht zum 15. August zahlreiche mit großer Tapferkeit geführte Gegenangriffe der Serben abgewiesen. Heute haben unsere Truppen das Vorwärtsschießen fortgesetzt; eine Fahne, zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre wurden erbeutet. Die Verluste des Feindes sind schwer, doch unsere Verluste sind nicht unbeträchtlich. Montenegroische Streitkräfte, die auf unser Gebiet eindringen wollten, wurden allenthalben zurückgeworfen.

Im Norden gingen unsere Truppen westlich der Weichsel vor. Auch östlich der Weichsel sind wir bereits im Vorwärtsschießen begriffen.

Schabak, die Hauptstadt des serbischen Kreises Bodrin, liegt 65 Kilometer westlich von Belgrad an der Save, die hier die Grenze zwischen Ungarn und Serbien bezeichnet. Die Stadt steht den wichtigsten Übergangspunkten über die Fluss, über den hier eine Eisenbahn führt. Sie hatte 1901: 12 071 Einwohner.

Ein englischer Torpedojäger gesunken.

Amsterdam, 16. Aug. Der englische Torpedojäger „Vallfinch“ stieß in der Nordsee infolge falschen Manövrierens mit dem holländischen Dampfer „Kinderdyk“ zusammen. „Vallfinch“ sank, ein Teil der Mannschaft ertrank.

Die „Vallfinch“ gehörte zu einer Klasse von Torpedobooten, die aus den Jahren 1895 bis 1901 stammten. Länge zwischen 64 und 69,3 Meter, Bewaffnung 60 bis 72 Mann.

Ein Dampfer auf dem Njassa-See aufgefangen.

Rom, 15. Aug. Aus London wird gemeldet, der englische Kreuzer „Gwendolen“ habe auf dem Njassa-See den deutschen Gouvernementsdampfer „Germann v. Wismann“ gefangen und die Besatzung gefangen genommen.

Die Abreise des Kaisers.

Berlin, 16. Aug. Der Oberbürgermeister und der Stadtverordneten-Vorsteher brachten heute Morgen dem Kaiser kurz vor der Abreise im Schloß die Abschiedsgrüße der Stadt Berlin.

Der Kaiser an die Berliner Bürgerschaft.

WB. Berlin, 16. Aug. Der Kaiser hat an den Oberbürgermeister von Berlin folgenden Erlaß gelangen lassen:

Der Fortgang der kriegerischen Operationen nötigt mich, mein Hauptquartier von Berlin zu verlegen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, der Berliner Bürgerschaft mit meinem Lebenswohl in innigsten Dank zu sagen für alle die Kundgebungen und Beweise der Liebe und Zuneigung, die ich in diesen großen und schicksalsschweren Tagen in so reichem Maße erfahren habe. Ich vertraue fest auf Gottes Hilfe, auf die Tapferkeit von Heer und Marine und die unerschütterliche Einmütigkeit des deutschen Volkes in den Stunden der Gefahr. Unserer gerechten Sache wird der Sieg nicht fehlen.

Berlin im Schloß, 16. Aug. 1914.

Wilhelm.

Stellvertretung des Kaisers.

Im Reich.

WB. Berlin, 16. Aug. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe einen Erlaß des Kaisers über die Ermächtigung des Reichskanzlers zur selbständigen Erledigung von Regierungsgeschäften im Bereiche der Reichsverwaltung vom 16. August 1914.

In dem Bunde, während meiner Abwesenheit im Felde die unverzügliche Erledigung der Regierungsgeschäfte zu sichern, wi ich das Staatsministerium bis auf weiteres ermächtigen, nach Maßgabe der von mir genehmigten besonderen Vorschläge bestimmte, sonst zu meiner Entscheidung gelangende Angelegenheiten selbständig zu erledigen. Die demnach ergehenden Erlasse sind zu zeichnen: Auf Grund Allerhöchster Ermächtigung des Königs „Das Staatsministerium“.

Im übrigen hat das Staatsministerium die zur Ausführung des Erlasses erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Berlin, im Schloß, 16. August 1914.

Wilhelm R.

Delbrück — Vizepräsident im Staatsministerium.

In derselben Sonderausgabe wird die Ernennung des Staatsministers Dr. Delbrück zum Vizepräsidenten des Staatsministeriums bekannt gegeben.

Großfürst Konstantin.

Berlin, 16. Aug. In den ersten Tagen der deutschen Mobilisierung wehte neben der Kaiserinmutter Maria Fjodorowna von Rußland, der dann die Weiterreise nach Kopenhagen gestattet wurde, bekanntlich auch der Großfürst Konstantin in Berlin; er wohnte unter dem Namen eines Staatsrats Rumow in einem Gasthof unter den Linden. Da nun der Großfürst im russischen Heere noch dem aktiven Dienst angehört — er ist General der Infanterie, Generaladjutant u. Generalinspekteur der Militärschulen — so konnte ihm die Weiterreise nicht gestattet werden. Er wurde vielmehr verhaftet. Man hat ihn aber nicht auf eine Festung gebracht, sondern er ist in einer Kuranstalt bei Wiesbaden interniert worden und muß dort das Ende des Krieges abwarten.

Eine Proklamation des heiligen Großherzogs paars.

Darmstadt, 16. Aug. Der Großherzog hat nach der „Darmst. Ztg.“ dem Staatsminister v. Ewald bei seiner Abreise zur Armee nachfolgendes Schreiben mit dem Auftrage übergeben, seinen Inhalt zur Kenntnis des Landes zu bringen:

An mein Völkchen! Jetzt, wo ich im Begriff stehe, zu den Brüdern, die im Felde sind, zu gehen, die im heißen Kampfe für die Freiheit des deutschen Volkes, des deutschen Reiches und unseres geliebten Hessenlandes stehen, grüße ich Euch noch einmal, alle meine Hessenkinder, die ich über alles liebe. Jeder Mann und jede Frau alle, die Ihr zurückbleibt, seid nötig an unserer Stelle. Arbeitet mit frohem Mut, niemand bleibe müßig. So werdet Ihr zuhause das erhalten können, wofür unsere Soldaten ihr Alles und ihr Leben opfern, das strahlende deutsche Reich, in dessen stolzer Krone mein Hessenland eine der leuchtendsten Perlen ist. Gott grüße Euch!

Ernst Ludwig.

Die Großherzogin hat in Stellvertretung ihres Gemahls die Regierungsgefächte übernommen.

Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe.

Detmold, 16. Aug. In einer Sonderausgabe teilt die „Lippische Landeszeitung“ mit, daß bei dem Sturm auf Lüttich der Bruder des verstorbenen Großregenten Ernst zur Lippe, Prinz Friedrich Wilhelm zur Lippe, als Oberst und Regimentskommandeur gefallen ist. Der Prinz ergriff, bereits schwer verwundet, die Fahne des Regiments und trug sie den Truppen voran, fiel aber alsbald von mehreren Kugeln durchbohrt, tot nieder.

General French bei den Franzosen.

Rom, 15. Aug. General French, der engl. Oberkommandierende, ist gestern im französischen Hauptquartier eingetroffen.

England und der Getreidetransport.

Rotterdam, 16. Aug. England hält sämtliche deutsche Schiffe an; auch zwei rumänische Dampfer wurden angehalten. Das darauf befindliche Getreide läßt England versteigern und konfisziert den Erlös, wenn es sich um einen deutschen Eigentümer oder deutschen Adressaten handelt, wogegen den Angehörigen neutraler Staaten der Erlös ausgeliefert wird.

Die Haltung Japans.

Rom, 16. Aug. Nach einer in Rom verbreiteten Havas-Meldung aus London sollte Japan an Deutschland den Krieg erklärt haben. Hiergegen erklärt die japanische Botschaft in Rom, der casus foederis mit England liege noch nicht vor. Er trete erst ein wenn Deutschland die englischen Besitzungen im fernen Osten bedrohe oder japanische Interessen verlege.

Französische Truppen in Belgien.

Rom, 16. Aug. Nach offiziellen Pariser Meldungen sollen starke französische Kräfte in Belgien eingerückt sein und in der Richtung auf Gemblour 15 Kilometer westlich von Lüttich, marschieren (Gemblour im Arrondissement Namur liegt an der Eisenbahnlinie Taminis-Fléurus-Brüssel-Terpenich und Gemblour-Semo-Sambre).

Defert. Grenzwachen.

Leipzig, 15. Aug. Nach übereinstimmenden Blättermeldungen von der gallischen Grenze nehmen die Defertionen der russischen Grenzwachen und Kosaken immer größeren Umfang an.

Rumänien und Rußland.

Budapest, 15. Aug. An hiesigen maßgebenden Kreisen wird der Beschluß des in Bukarest abgehaltenen Kronrats, wonach Rumänien alle Wahrgeln ergreifen wird, die eine Verteidigung seiner Grenzen notwendig macht, als gegen Rußland gerichtet beurteilt und freudig begrüßt.

Belagerungszustand in Bulgarien.

Sofia, 16. Aug. Das Amtsblatt veröffentlicht die Verhängung des Belagerungszustandes im Königreich.

Kirchenkalender für Elz.

Montag, Amt für Georg Schnitz, Zimmermann. Dienstag, Amt zu Ehren der hl. Familie. Mittwoch, i. Amt für Peter Schenk. Donnerstag, Amt für Eleute Anton Braun. Freitag, Amt für Jüngling Konrad Braun. Samstag, Amt für Pfarrer Verdelmann. Sonntag 1/2 Uhr, Amt für Johann Herrmann I.

Handels-Nachrichten.

Sadamar, 13. Aug. Roter Weizen 00.00 M., weißer Weizen 00.00, Altes Korn 15.00, Neues Korn 14.50, Braugerste 00.00, Futtergerste 0.00, Altes Hafer 11.65, Butter per Pfd. 1.00—0.00 M. Eier 2 Stück 16 Pfg.

Wetterbericht für Dienstag den 18. August.

Vielwolke und einzelne meist leichte Regenfälle, ein wenig wärmer.

NESTLE
Allbewährte Nahrung für Kinder und Kranke
6278

Jos. Fadthender, Photograph. Atelier.
Limburg, Obere Schiede 3.
Lager in Photo-Apparaten und Bedarfsartikeln.
Ausführ. Anleitung und Preisliste gratis.

Müllers Seifenpulver
Palmitin
In ungeschäd. Mischungen, Wasche, wenig Arbeit.

Franz Struß & Sohn.
Hagenburg